# MITTENDRIN

Winter 2019

Evangelische Kirchengemeinde Wössingen

# Inhalt


| | Seite |
|---|---|
| Grußwort | 3 |
| Zwei Gemeinden – eine gemeinsame Geschichte | 4 |
| Sechs Jahre Kirchengemeinderat | 6 |
| Im Gespräch mit unserer neuen Kitaleitung – Frau Monika Löwes | 8 |
| Wieso wir Konfiteamer sind?! | 10 |
| 175 Jahre und kein bisschen leise: CVJM feierte eine große Geburtstagsparty | 12 |
| Impressionen aus dem Gemeindeleben | 14 |
| Komm auf den Trichter! – Werbeaktion des Posaunenchors | 16 |
| „Kommt her“ | 17 |
| Kirchenkaffee beim Straßenfest 2019 | 18 |
| Besuchsdienst | 19 |
| Kikis Weihnachtsfreude – eine Geschichte nicht nur für Kinder | 20 |
| Aus dem Kirchenchor | 22 |
| Mitarbeiter/innen gesucht! | 23 |
| Glaube im Alltag – mitten im Leben | 24 |
| Predigtreihe | 25 |
| Kirchenwahl 2019 | 26 |
| Kasualien | 27 |
| Kontakte | 28 |
| Keinen Tag soll es geben … | 28 |


# Impressum


Mittendrin, 17. Jahrgang

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Wössingen, Wössinger Str. 39, 75045 Walzbachtal, Telefon 07203 8533, Fax 07203 8466, E-Mail pfarramt@ekiwö.de, woessingen@kbz.ekiba.de, Internet www.ekiwö.de

Der Gemeindebrief wird an alle Haushalte der Kirchengemeinde kostenlos verteilt.

GBD
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Redaktion:
Martina Tomaïdes (V.i.S.d.P), Johannes Dittus, Ulrike Schumacher, Silke Unterweger, Iris Weiß

Bildnachweis:
Martina Tomaïdes (Titel, 6, 11, Heftmitte a/b/d, 17, 19, 25, 26), privat (3, 8, Heftmitte f, 16, 24), Jutta Dittus (11, Heftmitte c/e/g, 22 unten), CVJM (12, 13), Ulrike Schumacher (18, 20), Werner Parsch (22 oben), Internet (25), oder Quellenangaben direkt am Bild.

Konto: Ev. Kirchengemeinde Wössingen, Konto 10121809, BLZ 66061724, Volksbank Weingarten-Walzbachtal eG, BIC: GENODE61WGA, IBAN: DE15660617240010121809

# Liebe Leserin, lieber Leser,

bei allem, was Menschen bewegt, will der Glaube Halt und Orientierung sein. Deshalb gehört Kirche genau da hin: mitten ins Leben hinein. Dort wo uns das gelingt, wird Gemeinde lebendig. Da gehört es dazu Visionen zu spinnen, Neues zu wagen und gleichzeitig an dem festzuhalten, was uns Halt gibt, nämlich an Gottes Wort, das uns beflügelt und beständig Orientierung gibt.

Im Rückblick auf die letzten Jahre haben wir viele bekannte Pfade beschritten und gleichzeitig gehen wir neue Wege, um die Kirche zukunftsfähig zu machen angesichts dessen, was uns kirchlich und gesellschaftlich herausfordert.

Gelingen kann das dann, wenn wir uns nicht hinter Kirchenmauern verstecken, sondern mitten im Leben präsent sind. Nein, das ist nicht neu, nein, das ist nicht allein Aufgabe von Einzelnen. Unseren Glauben zu leben, sprachfähig zu sein über das, was uns Halt gibt, im Vertrauen auf Jesus Christus unser Leben zu gestalten, dazu sind wir alle berufen. Wo dies bereits stattfindet, welche Wege wir teilweise gehen, welche Vergangenheit uns teilweise zugrunde liegt, wo Menschen dem Glauben im Miteinander begegnen, welche Angebote es in unserer Gemeinde gibt, davon erhalten wir einen kleinen Einblick in unserem Winter-Mittendrin. Natürlich kann und will dieser Eindruck nicht vollständig sein, aber er will einladen, tiefer einzutauchen und ein lebendiger Teil der Gemeinde Jesu Christi zu sein.

## »Kirche berührt, bewegt, begleitet … an den großen und kleinen Stationen des Lebens«

(gefunden auf www.Kirchenwahlen.de)

# Zwei Gemeinden – eine gemeinsame Geschichte

Gerade bei der Jubelkonfirmation fällt es auf. Dürrenbüchig und Wössingen haben eine gemeinsame Vergangenheit, hatten lange Jahre einen gemeinsamen Pfarrer und darüber hinaus viele Berührungspunkte vor allem zwischen den Menschen, die hier und dort leben. Dies nehmen wir zum Anlass, über den „Lugenberg“ zu blicken und einen Gastbeitrag zur Kirchengeschichte Dürrenbüchigs auch im Wössinger Gemeindebrief zu veröffentlichen. Recherchiert und verfasst wurde er von Gerhard Rinderspacher unter dem Titel „Kirche und Kirchengeschichte Dürrenbüchig“

**Historisches Teil 1:**
**Die Vogtei zu Durenbuchichen**

Es kann als gesichert betrachtet werden, dass Dürrenbüchig bereits im mittleren Mittelalter von Wössingen (Oberwössingen?) aus besiedelt wurde. Die kirchliche Zugehörigkeit zu Wössingen bestand somit von der ersten urkundlichen Erwähnung 1335 („Minoris Buch“) bis 1992 (Zuordnung zu Rinklingen!). Dabei sollte man zwei Dinge unterscheiden: die ursprüngliche Besiedelung ab 1335 und die Wiederbesiedlung ab 1703.

Wir wissen von einem Weinberg, der von einem Gottfried Pfau aus Rüppurr, der Marienkapelle zu Nussbaum 1335 vermacht wurde. Diese Urkunde sehen wir als erste urkundliche Erwähnung von Dürrenbüchig an. Wenn wir weiterhin davon ausgehen, von Oberwössingen aus besiedelt worden zu sein, müssen wir jetzt die Geschichte von Wössingen betrachten. 1024 machte Kaiser Konrad II sein Gut in Wesingcheimero-Marcka (Wössingen) dem Hochstift der alten Domkirche in Speyer als Geschenk zu ewigen Zeiten. Zu diesem Geschenkpaket könnten auch Grundstücke im Raum Dürrenbüchig gehört haben, denn bis zur endgültigen Klärung 1771 mussten Teile des „Zehnten“ an das Domstift nach Jöhlingen abgeführt werden. Die Menschen auf einem Hof (einer Vogtei) im Raum Dürrenbüchig waren somit als Katholiken (nach einer kirchlichen Darstellung um 1500) der Kirche „St. German zu Speyer“ zugehörig. (Dürrenbüchig soll erst 1500 zu Baden gekommen sein und Baden bekennt sich 1556 zu Luther.)

**Historisches Teil 2: Die Reformation**

Im folgenden Teil soll der Einzug der Reformation in Baden und somit auch in Dürrenbüchig betrachtet werden: Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Geschichte Dürrenbüchigs ein Teil der Geschichte Oberwössingens ist. So soll an dieser Stelle beschrieben werden, wie Wössingen (die Vogtey Durenbuchichen) nach Baden kam.
Aus LeoBW (Landeskunde entdecke online-Baden-Württemberg):

*Ein Teil von Oberwössingen mitsamt einer Burg (1375 Burgstall) war badisches Lehen für die von Höfingen, dann von Remchingen als Nachfolger des örtlichen Adels. Ein Bruchteil der Ortsherrschaft (1404:ein Fünftel) ohne Anteil an der Burg gehörte dem Markgrafen unmittelbar. Der Teil (ein Siebtel) von Oberwössingen, der vermutlich aus dem Erbe der Grafen von Vaihingen württembergisches Lehen war, wurde samt Teilen unter speyerischer und ebersteinischer Lehnshoheit 1500 durch Reinhard von Zeutern und 1509 durch Dr. Gerhard Lamparter an Baden verkauft.*

1517, als Luther seine Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug, waren wir also badisch und betrachten nun den Weg der damaligen Markgrafenschaft

Baden-Pforzheim zur Reformation. Der Markgraf von Baden Karl II (regierte 1553 bis 1577) zögerte bei seinem Regierungsantritt die Reformation in seinem Fürstentum einzuführen. Er hatte zwar Bezug zu Luthers Vortrag vor Studenten in Heidelberg 1518 und wurde auch von Württembergischer Seite gedrängt, doch die starke habsburgische Präsenz in den badischen Oberlanden hatte ihn zögern lassen. Erst mit dem Abschluss des Augsburger Religionsfriedens 1555 hatte er Sicherheit, in seinem Land ohne Gefahr die Reformation durchführen zu können. Die großen Landesherrschaften – das Herzogtum Württemberg, die Markgrafschaft Baden und die Kurpfalz – sie alle hatten ja ihren eigenen Weg zur Reformation gefunden.

Mit und aus den Inhalten der Reformation entstanden reformatorische Hauptströmungen: Die lutherische und die reformierte Theologie. Namhafte Vertreter der Lutheraner waren Martin Luther und Philipp Melanchthon; der Reformierten Ulrich Zwingli und Johannes Calvin.

Theologische Unterschiede gab es hauptsächlich in folgenden Bereichen:

- Kirchliche Ordnung und bildhafte Darstellung
- Abendmahl und Abendmahlverständnis
- Kirchenmusik und Gottesdienstgestaltung
- Verkündigung
- Altes Testament

Diese unterschiedlichen Ausprägungen hatten für die Dürrenbüchiger vorerst überhaupt keine Bedeutung. Sie wurden so evangelisch, wie ihr Landesvater evangelisch war. Versuche, die beiden Zweige zu vereinen, scheiterten im 16. Jahrhundert insbesondere wegen unterschiedlicher theologischer Auffassungen über das Abendmahl. Es gab zwar Annäherungen und sogar Vereinigungen der beiden Richtungen der Reformation, sie wurden aber von den jeweils dominierenden Strömungen der calvinistischen bzw. lutherischen Orthodoxie (Strenggläubigkeit) strikt abgelehnt. So wurde z. B. in Sachsen 1601 der ehemalige Kanzler Nikolaus Krell wegen der Sympathie zum Calvinismus auf Betreiben der sächsischen Kurfürstin-Witwe Sophie von Sachsen hingerichtet.

Mit der Vereinigung der lutherischen und calvinistischen Strömungen entstand die unierte Kirche. In Baden fand das erst im Jahre 1821 statt. Da war das Dorf Dürrenbüchig aber bereits schon lange (neu) gegründet. Dies Ereignis soll aber erst in Zusammenhang mit der Dürrenbüchiger Kirchengeschichte nach der Dorfgründung 1703 beleuchtet werden. Die Abbildung zeigt, dass Oberwössingen mit seiner Vogtei in Dürrenbüchig in einer geografisch-kirchlich besonderen Situation war; noch 1790 sahen die Herrschaftsbereiche um Dürrenbüchig folgendermaßen aus:

Kartenbasis: LEO-BW (Landeskunde entdecken online). Historischer Atlas von Baden-Württemberg.

Wir danken herzlich Gerhard Rinderspacher und freuen uns auf die Fortsetzung des Beitrags.

# Sechs Jahre Kirchengemeinderat

*Wir haben Gottes Spuren festgestellt*
*auf unsern Menschenstraßen,*
*Liebe und Wärme in der kalten Welt,*
*Hoffnung, die wir fast vergaßen.*
*Zeichen und Wunder sahen wir gescheh'n*
*in längst vergang'nen Tagen.*
*Gott wird auch unsre Wege geh'n,*
*uns durch das Leben tragen.*

Mit der Wahl des neuen Kirchengemeinderates am 1. Dezember 2019 endet die Amtszeit des bisherigen Gremiums mit der Verabschiedung am 26. Januar 2020 im Gottesdienst. Bei unserer Klausurtagung im September haben wir uns Zeit genommen und zurückgeschaut auf die letzten sechs Jahre unserer Amtszeit. In rund 66 Sitzungen haben wir uns um die Anliegen der Gemeinde, um die Aufgaben der Verwaltung unserer Gebäude, der KiTa und um unsere Mitarbeitenden (sei es im Ehrenamt oder hauptamtlich) gekümmert. Wir haben darüber nachgedacht: „Was hat uns beschäftigt, was uns bewegt, was konnten wir zu Ende führen, was ist unerledigt geblieben?

Wir möchten gar nicht anfangen, aufzuzählen, was es alles zu bedenken, zu überlegen und zu entscheiden gab. Hohe Priorität hat für uns als Gemeinde unsere KiTa. Unser Oberlinhaus ist in die Jahre gekommen. Das KiTa- Gebäude entspricht längst nicht mehr den Anforderungen des Bildungsplans und dem Betreuungsbedarf, den Ganztags- oder Krippenkinder haben. Eine zeitgemäße KiTa braucht mehr Räume für individuelle Betreuung und Förderung. Beratungen mit der Kommune und dem EOK zur Weiterentwicklung unserer KiTa fordern uns als Gremium. Entscheidungen brauchen ihre Zeit! Die investieren wir sehr gerne. Durch unsere KiTa sind und bleiben wir nah dran an den Familien und können auf verschiedene Weise Kirche zu den Menschen bringen.

Bauliche Fragen in Bezug auf das Pfarrhaus, Gemeindehaus und die KiTa beschäftigen uns immer wieder. Um unsere Gemeindearbeit leisten zu können, brauchen wir Räume. Die gilt es, zu pflegen und zu erhalten. Seit fast zwei Jahren bewegt uns die Glockenfrage. Ein Thema, das auch Sie, liebe Gemeinde, sehr interessiert. Wir denken, dass es im kommenden Jahr ein glückliches Ende nimmt und unser volles Glockengeläut wieder zum Lob Gottes ertönt. Vieles braucht langen Atem, Zeit und Geduld, das haben wir in den Jahren im KGR gelernt.

Unsere finanzielle Situation wird im Gremium in den Blick genommen, der Haushaltsplan in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungs- und Serviceamt aufgestellt und verabschiedet. Dabei entscheiden wir,

was wir unbedingt brauchen für unsere Aufgaben und was wir besonders fördern wollen. Schließlich soll alles, was wir tun oder lassen zum Wohl der Gemeinde sein und deren Aufbau und Weiterentwicklung dienen. Dazu braucht es finanzielle Mittel, Räume und Mitarbeitende und, ganz wichtig: Beter!

Jeder Bereich, jede Aufgabe im KGR ist auch von geistlicher Bedeutung. Hinter allem stehen, bzw. alles durchdringen soll das Ziel, Gemeinde aufzubauen. Gemeinde, in der Jesus Christus im Mittelpunkt steht und die Verkündigung der frohen Botschaft. In diesem Sinne haben wir unseren Auftrag als Gremium in den letzten sechs Jahren verstanden (davor selbstverständlich auch schon).

Wir möchten nah dran sein an den Menschen, hören und verstehen, wahrnehmen und abholen, einladen und offen sein. Wir möchten die Botschaft unter die Leute bringen und neugierig machen auf den Glauben.

Es ist was in Bewegung gekommen in den letzten Jahren. Wir möchten sagen: es ist zu spüren, dass Gottes Geist weht, der Erneuerung und Veränderung bewirkt. Unsere Gemeinde ist im Aufbruch wie das „wandernde“ Gottesvolk, unterwegs mit Gott.

Wir entdecken Gottes Spuren in vielfacher Weise:

- beim neuen Angebot zwischen Friedhof und Kirche „Kommt her…“
- bei der offenen Lichterkirche und den Andachten im Advent
- beim bewussten Erleben der Passionszeit
- beim Feiern des Tischabendmahls an Gründonnerstag
- im nächtlichen Aufstehen und feiern der Osternacht
- in der offenen Kirche mit Gebetsecke
- bei musikalischen Veranstaltungen wie dem Evensong oder der Sommerserenade
- in der Zusammenarbeit mit Vereinen und Organisationen
- bei Gottesdiensten außerhalb unserer Kirche
- im erfolgreichen werben für neue Mitarbeitende (sei es jung oder alt) in unterschiedlichsten Bereichen
- im Mitarbeitersegen und Zuspruch beim Erntedankgottesdienst
- im „JA“ der Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen KGR
- in unserer neuen KiTa- Leitung Frau Löwes
- in unserer Konfiarbeit; aus der ein neuer Jugendkreis erwächst

Spuren sind noch viele zu entdecken! Gott sei Dank!

Bei unserer Klausur haben wir uns zusammen mit dem künftigen KGR-Team Gedanken über Zukunftsvisionen für unsere Gemeinde gemacht. Wir wünschen unserer Gemeinde Entwicklung hin zur Mitte unseres Glaubens, Jesus Christus. Wir beten, dass der Heilige Geist unter uns wirkt. Wir möchten weiterhin unsere Gaben und Fähigkeiten einbringen, um Gemeindewachstum zu fördern. Wir, das scheidende Gremium, wünschen unseren Nachfolgern Gottes reichen Segen, Bestärkung, Mut, Zuversicht, Weisheit und das feste Vertrauen auf Gottes Zusagen.

Im Auftrag des KGR,
*Ulrike Schumacher*

# Im Gespräch mit unserer neuen Kitaleitung – Frau Monika Löwes

*Frau Löwes ist Leiterin der Kindertagesstätte Oberlinhaus. Wir haben sie zu Ihren Aufgaben und ihrer Motivation befragt. Die Fragen stellten U. Schumacher und M. Tomaïdes.*

1. Was sind die Highlights in der Arbeit?

Immer wenn ein Kind spontan auf mich zu kommt, um einfach nur Hallo zu sagen oder meine Aufmerksamkeit sucht, um mir zu erzählen, oder auf meinem Schoss sitzt und Zuneigung sucht … Immer wenn eine Kollegin zu mir sagt, Danke, wir freuen uns, dass Du da bist … dann habe ich das Gefühl, den tollsten Job der Welt zu haben.

2. Was hat eine Leitung eigentlich alles zu tun?

Man kann sich gar nicht vorstellen, wie breit das Spektrum der Aufgaben einer Kitaleitung ist. Ich sorge dafür, dass der Betrieb Kindergarten reibungslos läuft. Dass alles im Haus funktioniert vom Kühlschrank bis zum Telefon. Mich sieht man auch mal mit Putzlappen oder Bohrmaschine.

Die Fürsorge des Teams ist eine wirklich wichtige Aufgabe. Ich unterstütze meine Kolleginnen in den Gruppen, sorge für Aushilfen und Neueinstellungen, begleite die pädagogischen Fachkräfte in Kooperationsgesprächen mit Schule oder Ämtern und versuche auch Wünsche für gute Arbeitsbedingungen zu erfüllen.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern von der Anmeldung bis zur Einschulung wird gepflegt. Der Elternbeirat tagt mit der Kitaleitung, um zu entscheiden, welche Aktionen im Kindergartenjahr gemacht werden. Die Kosten der Elternbeiträge müssen immer wieder überprüft und abgerechnet werden.

Sämtliche Bedingungen für den Bildungsplan müssen erfüllt und immer wieder neu bedacht und überarbeitet werden.

Diese Arbeit ist so abwechslungsreich wie kaum eine andere und ich liebe sie. Nirgendwo sonst ist man Verwalterin, Reinigungskraft, Handwerker, Büroangestellte, Spielpartner, Beobachterin, Trösterin, Helferin, und man bekommt so viel zurück.

3. Was ist ihre Lieblingsgeschichte aus der Bibel

Ich glaube „Die Weisen aus dem Morgenland“ (Matthäus 2,1-12). Der Stern zeigt Ihnen den Weg, und sie folgen ihm, ohne zu fragen, ob dies auch so stimmen kann. Sie hinterfragen nichts, sondern brechen auf und gehen nach Betlehem. Wir sollten auch nicht immer alles hinterfragen, sondern einfach öfter mal nur tun, ohne uns Gedanken zu machen, was wäre wenn oder hätte man das nicht anders machen können und benötigt man da nicht einen Plan oder eine Verordnung.

4. Haben Sie eine Empfehlung für ein tolles Bilderbuch? Kinderbuch?

Es gibt so viele verschiedene wunderschöne Bilderbücher mit tollen Themen. Ich finde jedoch die Original-Wimmelbücher von Ali Mitgutsch super. Hier kann man immer wieder neue Szenen im Dorf, in der Stadt, auf dem Bauernhof und vieles andere entdecken.

Die Bücher haben keinen Text, und so können die Kinder die Bücher selbst betrachten. Oder mit einem Erwachsenen ins Gespräch kommen durch die Betrachtung des Buches. Hier geschieht viel Sprache/Kommunikation, Beziehung und auch Wissensvermittlung.

5. Was war der Grund, warum Sie Erzieherin geworden sind?

Ich fand es schon immer schön und bewegend, dass Kinder mich als Person einfach so annehmen und für sich nur das einfordern, was sie gerade brauchen. Ich empfand das schon immer als sehr befriedigend. Erwachsene haben immer so extreme Ansprüche und Erwartungshaltungen untereinander, das ist bei Kindern nicht so.

6. Wie würden sie jemand überzeugen, Erzieherin zu werden?

Wenn man vielseitig interessiert ist und von Menschen umgeben sein möchte, ist das der beste Job der Welt. Vor allem in der Kita Oberlinhaus ist man als Kollege/in herzlich willkommen und wird in unsrer Mitte aufgenommen wie in einem Zuhause. Man sollte uns unbedingt mal einen Tag besuchen, und schon ist man infiziert.

7. Warum ist Ihnen wichtig, in einer evangelischen Einrichtung zu arbeiten?

Es gibt nichts Schöneres und Spirituelleres als mit Kindern das Kirchjahr zu erleben. Kinder erleben christliche Erziehung als tolle Geschichten mit Figuren gestaltet oder als Schattenspiel. Sie erleben die Gemeinschaft durch die Kirche, Gottesdienste und Andachten. Auch die Menschen, die Kirche lebendig machen, wie die Pfarrerin oder die Kirchengemeinderatsmitglieder, lernen die Kinder kennen.

Es ist so toll, wenn gemeinsam etwas entstehen kann. Am Laternenfest spielte der Posaunenchor vor der Kirche Laternenlieder, und alle haben dazu gesungen.

8. Welche religionspädagogischen Schwerpunkte liegen Ihnen am Herzen und wie verknüpfen Sie diese mit dem Alltag der Kinder und Familien?

Da wir im Moment unsere pädagogische Konzeption neu schreiben, wird natürlich auch hier unser Schwerpunkt die Religionspädagogik sein. Wichtig sind die Geschichten aus der Bibel kindgerecht zu erzählen und diese gleichzeitig mit Gebeten und Liedern in den Wochenplan der Kita fest zu verankern. Außerdem wollen wir mit einem festen Kirchenprojekt für die Vorschüler die christliche Arbeit für ältere Kinder auf dem Weg in die Schule erweitern.

Die Quintessenz ist, den Kindern zu vermitteln, dass Gott uns im Alltag begleitet, dass er da ist, egal was wir tun, dass wir Halt, Hilfe und Antworten, Dankbarkeit, Wohlsein und vieles mehr durch ihn erfahren dürfen.

# Wieso wir Konfiteamer sind?!

Liebe Gemeinde,

wir sind Laura und Lisa, 14 und 15 Jahre alt. In unserer Freizeit machen wir Sport, Leichtathletik, Reiten und engagieren uns in verschiedenen Vereinen.

Nach dem wir dieses Jahr konfirmiert wurden, haben wir uns entschlossen, die zukünftigen Konfirmanden auf ihrem Weg zum Glauben als Teamer zu begleiten. In unserer Konfizeit haben wir die Freude am Glauben entdeckt und wollen diese nun auch anderen Jugendlichen vermitteln.

Unsere Hauptaufgabe ist, für die Konfirmanden da zu sein, mit ihnen über Gott zu reden, zu diskutieren, ihnen Fragen über den Glauben zu beantworten und mit ihnen ein schönes Konfijahr zu verbringen. Auch wenn es manchmal aufgrund von Meinungsverschiedenheiten oder sogar Streit schwierig ist, haben wir als Gruppe auch immer sehr viel Spaß und lachen viel miteinander.

Unser eigenes Konfijahr hat uns letzendlich dazu gebracht, uns dieses Jahr als Teamer zu engagieren. Wir waren eine wunderbare Konfigruppe, konnten zusammen über alles reden, haben unvergessliche Momente erlebt und sind durch das Wiedersehen mit unseren alten Klassenkameraden und unserer Grundschullehrerin Frau Tomaïdes noch mehr zusammengewachsen.

Wir wollen den Konfirmanden das Gefühl von Geborgenheit und gegenseitigem Vertrauen vermitteln, sodass sie keine Angst haben, auch mal mit uns über ihre Probleme zu reden. Unser Hauptziel ist es, die Konfigruppe zusammenzuschweißen und ein unvergessliches Jahr miteinander zu erleben.

Natürlich gelingt uns das nur, wenn sich die Konfirmanden auf uns Teamer einlassen. Deshalb wünschen wir uns von den Konfirmanden, dass sie mit Offenheit, Freude, Neugier und Engagement an den Konfis rangehen und sich auch nicht zurückhalten, sollten wir mal nicht alle einer Meinung sein. Damit wollen wir natürlich auf keinen Fall Streit provozieren, sondern auch mal in Ruhe mit den Konfirmanden diskutieren und ihnen die Vielseitigkeit des Glaubens nahe bringen.

In der kommenden Konfizeit werden uns sicher schöne und auch weniger schöne Momente begegnen, doch auch Misserfolge oder Enttäuschungen, wenn nicht alles nach Plan verläuft, gehören nunmal zum Leben, dies müssen die Konfirmanden auch hier im Konfis lernen, und dabei unterstützen wir sie natürlich gerne. Zu den schönen Momenten werden mit Sicherheit gemeinsame Aktionen wie zum Beispiel Konfifreizeit, Konfisamstage oder auch der Jugendtreff zählen.

Schon der Konficup war, trotz des achten Platzes, ein Erfolg, da wir als Gruppe Spaß hatten und auch Konfirmanden aus anderen Gemeinden wie Jöhlingen und Gondelsheim kennengelernt haben. Da wir mit diesen beiden Gemeinden auch auf Konfifreizeit gehen, ist es gut, dass wir schon mit ihnen vertraut sind.

Wir wünschen unseren Konfirmanden viel Spaß in der gemeinsamen Zeit, dass sie den Glauben positiv aufnehmen und er sie auch in der Zukunft begleitet. Dass sie neue Freundschaften mit den anderen Konfis und auch Gott schließen.

*Laura Dickhäuser, Lisa Fischer*

So und jetzt folgen noch ein paar Fotos unserer bisherigen gemeinsamen Konfizeit:

# Unsere Konfirmanden 2019

Amos Metz, Daniel Langbein, Fabian Rastätter, Joshua Herbst, Laura Dickhäuser, Lisa Fischer, Luisa Weinbrecht, Manuel Bechtold, Martin Loose, Melodie de Souza Brock, Niklas Burt und Tino Auerbach

*Foto: Gulyas*

# 175 Jahre und kein bisschen leise

## CVJM feierte eine große Geburtstagsparty

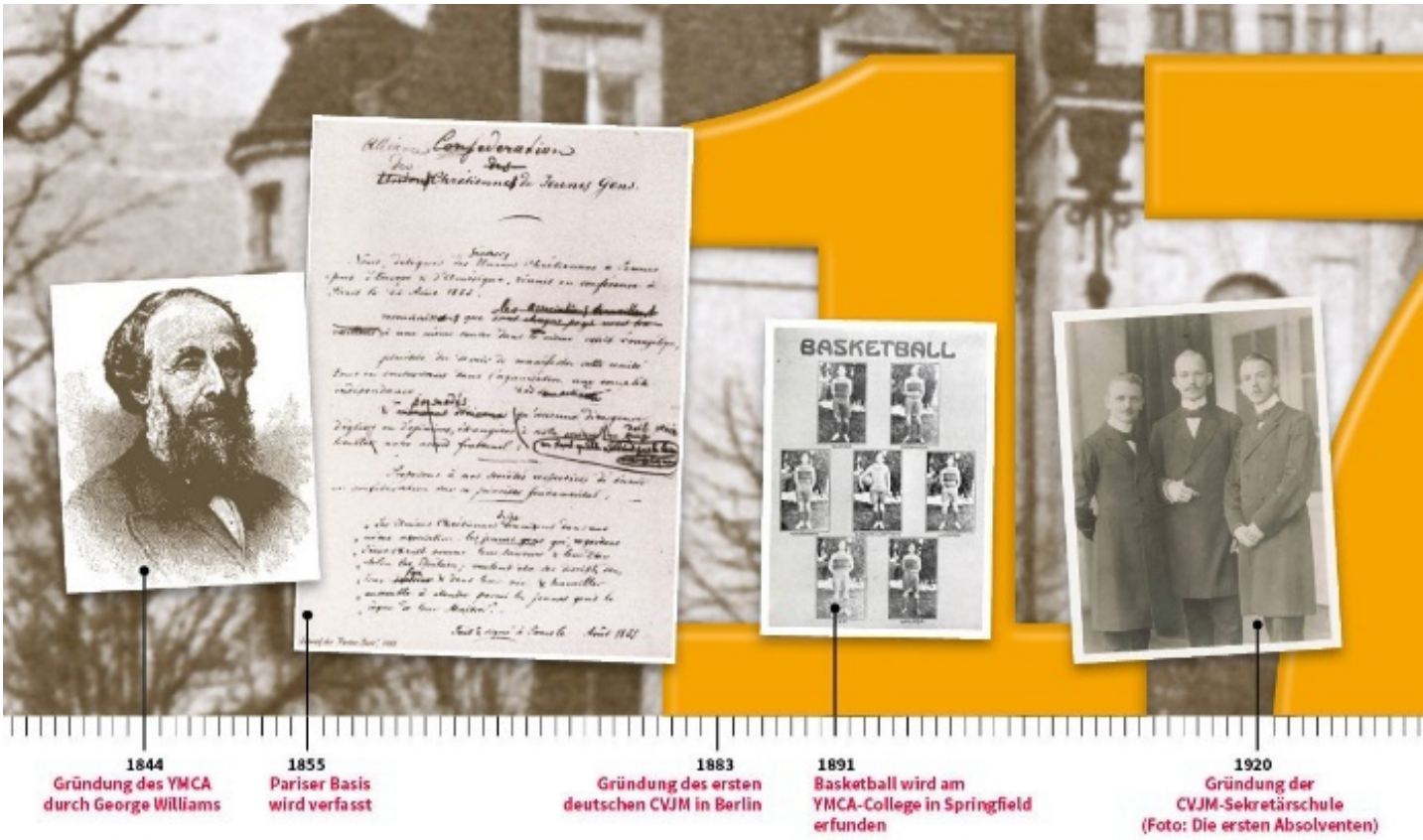
Im Jahr 1844 fiel in London sozusagen der Startschuss für die CVJM-Arbeit. Eine Gruppe von jungen Männern um George Williams versammelte sich in der Firma von Hitchcock&Rogers, um gemeinsam zu überlegen, wie man die Arbeitsbedingungen verbessern und jungen Männern Orientierung im Leben geben könne. In der Zeit waren viele junge Menschen aufgrund der Industrialisierung in die Großstadt gezogen und gerieten ohne soziale Bindung in existentielle Schwierigkeiten.

Das Ergebnis dieser Treffen war die Gründung der ersten „Young Men's Christian Association (YMCA, auf Deutsch: CVJM). Sie wollten durch ihre Vereinsgründung christliche Männer zu gemeinsamen geistlichen Treffen zusammenbringen und ihnen ihre gesellschaftliche Verantwortung bewusst machen.

Das hieß, dass sie unter den zugezogenen Männern missionarisch tätig wurden und damit die gesellschaftliche Lage verbesserten.

Was in den vergangenen 175 Jahren aus diesem Zusammenschluss gewachsen ist, kann sich sehen lassen. Heute steht der YMCA bzw. CVJM allen Menschen – Mädchen und Jungen, Frauen und Männern – gleichermaßen offen. Mit mehr als 45 Mio. Mitgliedern ist der YMCA die weltweit größte christlich-ökumenische Jugendorganisation und in 119 Ländern der Welt vertreten.

Am 6. Juni 2019 feierte der CVJM seinen 175. Geburtstag. Christliche Vereine junger Menschen in ganz Deutschland hatten deshalb Geburtstagfeiern vor Ort geplant.



Auch wir initiierten eine kleine Feier. Begonnen hatten wir in der Kirche mit einem Abendgebet, das ganz im Zeichen der Gründung stand. Danach waren alle zu einem kleinen Umtrunk in die „CVJM“-Räume im Gemeindehaus eingeladen.

George Williams hatte damals eine Vision: er wollte den Glauben für alle zugänglich machen. Wie das geht? Indem man für andere da ist und offene Räume schafft in denen man sich wohlfühlt. Und genau diese Vision wollen wir auch hier im CVJM leben. Aktuell gibt es zwei Projekte die diese Atmosphäre schaffen.

Das erste Projekt namens „Lichterglanz“ findet in der Adventzeit statt. Hierzu sind Groß und Klein herzlich in unsere Kirche eingeladen. Jeden Montagabend (18.15 Uhr bis 19.30 Uhr) im Advent ist sie nur mit Kerzen beleuchtet und lädt zum Verweilen, Stille genießen, Geschichten hören, Nachdenken, zur Ruhe kommen und zu Gesprächen ein.

Das zweite Projekt ist für Teens ab 14 Jahren: Samstags sind von 19 Uhr bis 22 Uhr die Jugendräume des CVJM geöffnet. Hier gibt’s die Möglichkeit, sich mit Freunden zu treffen, Billard zu spielen, zu Quatschen und Spaß zu haben. Unsere Mitarbeiter haben das Ziel, für die Jugendlichen einfach nur da zu sein und ihnen Raum für gemeinsame Treffen zu bieten.

Was vor 175 Jahren in England begann wird auch heute noch gelebt. Der CVJM will Menschen jeglichen Alters, Geschlechts und Konfession Heimat bieten, indem er Räume mit unterschiedlichen Angeboten öffnet.

*Simone Dehm, Jasmin Dittus, Sabrina Metz*

# Impressionen aus dem Gemeindeleben

Wer ist größer?

Ausbau des Jochs der großen Glocke

Gottesdienst beim OGV-Fest

Martinsumzug der Kita

Frauenfeierabend

Ausflug anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Posaunenchores

Kleiner Umtrunk (Mitarbeitersegen)

(von links oben im Uhrzeigersinn, Bildnachweis a–g)

# Werbeaktion des Posaunenchors

Kaum einem Walzbachtaler blieb die Werbeaktion unbemerkt, denn, was die Plakatdichte betrifft, konnte die Kampagne es fast mit dem Bürgermeisterwahlkampf aufnehmen …

„Komm auf den Trichter“ lautete ab Mitte Juni 2019 der Ruf an etlichen Plätzen in ganz Walzbachtal. Der Schalltrichter einer Trompete prangte auf Plakaten, Flyern und sogar zur Begrüßung auf einer Walzbachtaler Nachrichtenseite im Internet. Ihren Höhepunkt fand die Aktion im August im Rahmen des Gemeindefestes. Zuerst widmete sich der Gottesdienst von Pfarrerin Martina Tomaïdes dem Thema „Komm auf den Trichter“, später, im „Kleinen Konzert“, stellte Klaus Schneider die Funktion eines Blechblasinstrumentes anschaulich dar, und den Zuhörern wurden die verschiedenen Instrumente zu Gehör gebracht. Drei davon konnte man zu guter Letzt bei der traditionellen „Schätzfrage“ auch noch genauer in Augenschein nehmen. Mit alldem machte der Wössinger Posaunenchor, der zwar gut besetzt ist, aber zu überaltern droht, auf sich aufmerksam, um neue Bläser zu gewinnen. Angesprochen wurden alle Interessierten zwischen 9 und 99 Jahren, die ein Musikinstrument lernen und in einer aufgeschlossenen Gemeinschaft musizieren wollen. Darüber hinaus auch neu zugezogene Bläser, die in Walzbachtal ihre Heimat gefunden haben, oder ehemalige Bläser, die nach einer kreativen Pause wieder einsteigen möchten.

Mit Erfolg! Auf die Aktion hin meldeten sich zwölf Interessierte bei Jörg-Frieder Hindenlang und Klaus Schneider, und seit Anfang Oktober treffen sich die neuen Bläser dienstags um 19:15 Uhr zur „Neubläserprobe“ im Gemeindehaus.

Für den Einzelunterricht auf den Instrumenten Posaune, Tenorhorn, Bariton und Euphonium konnten wir Julius Setzer aus Karlsruhe gewinnen. Er studiert Posaune an der dortigen Musikhochschule. Den Einzelunterricht für Trompete und die „Neubläserprobe“ übernimmt unsere Bläserin Maxie Lenz. Wir wollen unsere Neueinsteiger mit einzelnen gemeinsam gespielten Stücken auch früh in den großen Chor integrieren. Fortgeschrittene können dienstags um 20 Uhr an der Probe des großen Chors teilnehmen.

Wir freuen uns, dass wir mit der gelungenen Aktion einen Ausgangspunkt für eine Nachwuchsgruppe setzen konnten, auf den wir in Zukunft aufbauen können. Alle unsere Neustarter begrüßen wir herzlich und wünschen viel Spaß beim Üben und gemeinsamen Musizieren! Jederzeit heißen wir alle, die auf den Trichter kommen wollen, herzlich willkommen!

*Maxie Lenz*

# „Kommt her“

In den Monaten Juli bis Oktober konnten wir ein nicht alltägliches Angebot zwischen Kirche und Friedhof anbieten.

Frei nach Matthäus 11, 28 „Kommt her ... lasst Euch erquicken“ war jeden Mittwochabend ab 19 Uhr die Sitzbank neben der Kirche vorbereitet. Sie wurde ein Platz der Erquickung mit Getränken, eine Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen, sich über den Alltag oder seine Sorgen auszutauschen, seine Erinnerungen zu teilen oder auch einfach nur in aller Stille dabei zu sitzen und zu lauschen.

Wer lieber für sich sein wollte, konnte die Möglichkeit der offenen Kirche in dieser Zeit nutzen und sich dort zum Gebet zurückziehen.

Auch wenn alle willkommen und herzlich eingeladen waren, wurde es dennoch respektiert, wenn nicht jeder bleiben konnte. So war es ein weiteres Angebot, sich an dem ausgelegten Informationsmaterial zum Thema Trauer und Trauerhilfe zu bedienen und es in aller Ruhe und für sich daheim zu lesen.

Wir vom „Kommt her“-Team hoffen, dass dies kein kurzlebiges Sommerevent war, sondern ein weiterer fester Bestandteil in unserem Kirchengemeinde-Kalender sein wird.

*Jessica Pfeiffer*

# Kirchenkaffee beim Straßenfest 2019

Seit vielen Jahren gehört unser Kirchenkaffee ganz selbstverständlich zum Wössinger Straßenfest. Gleichzeitig öffnen wir unsere Kirchentüren und bieten in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Kirchenführungen an. In diesem Jahr war das Thema „Glocken“ für viele Gemeindeglieder wichtig. Seit Frühjahr 2018 „schweigt“ unsere große Glocke aus Sicherheitsgründen. Die Reparatur ist bereits lange geplant, stellt die Handwerker jedoch vor große logistische Herausforderungen. Inzwischen ist absehbar, dass das „volle Geläut“ bald wieder ertönen kann. Viele Wössinger Bürger nutzten die Gelegenheit, am Sonntag den Kirchturm zu erklimmen und die Glocken bzw. den Stand der Dinge zu besichtigen.

Anschließend gingen viele Besucher ins Gemeindehaus hinüber, um sich bei Kaffee und selbstgebackenen Kuchen aufzuwärmen und zu stärken. Dank vieler fleißiger KuchenbäckerInnen gab es reichlich Auswahl an Torten und klassischem Wössinger Gebäck. Ein herzliches Dankeschön gilt ihnen sowie auch den vielen helfenden Händen für‘s Kaffee kochen, Kuchen aufschneiden, servieren und verpacken, Kaffee ausschenken, Geschirr spülen, kassieren und aufräumen.

Es war ein schönes Fest! Dankbar sind wir für 750 € Erlös, die wir für verschiedene bauliche Instandhaltungsmaßnahmen sehr gut brauchen können.

*Ulrike Schumacher*

# Besuchsdienst

Seit vielen Jahren gibt es in unserer Kirchengemeinde den Besuchsdienst zum Geburtstag.

Zurzeit sind wir fünf Frauen und ein Mann, die diesen Dienst gerne tun. In jedem Quartal trifft sich diese Gruppe im Pfarrhaus bei unserer Pfarrerin Frau Tomaïdes.

Anhand einer Liste werden die Namen der Geburtstagskinder verlesen. Jeder darf selbst entscheiden, wen er besuchen möchte.

Ab dem 80. Geburtstag wird gratuliert. In diesem Fall ist unsere Frau Pfarrerin gefragt und im Einsatz; ebenso beim 85. und dem 90. Geburtstag sowie in den folgenden Jahren. Bei allen anderen Geburtstagen dürfen wir die Gratulanten im Auftrag unserer Kirchengemeinde sein.

Ausgestattet mit Glückwunschkarte und einem liebevoll ausgesuchten Büchlein mit nachdenkenswerten Geschichten und Versen besuchen wir die Jubilare. Oft ist die Freude bei diesen Menschen und auch bei uns so groß, dass man die Zeit beim Erzählen darüber vergisst.

Für uns sind diese Besuche auch eine Bereicherung, denn wir kommen in Häuser, in denen man als Kind oder Jugendlicher mit Oma oder den Eltern zu Besuch war. Manche Erinnerungen an damals werden wieder wach.

Beim Verabschieden erleben wir nochmals die Freude, wie schön es war, dass wir da waren. Das macht Mut für die nächsten Besuche. Und so können wir mit der Zeile aus dem deutschen Sprichwort sagen:

Denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück.

*Regina Pfatteicher*

# Kikis Weihnachtsfreude

## Eine Geschichte nicht nur für Kinder

Ich bin Kiki, Kiki Kirchenmaus. Seit einiger Zeit wohne ich in der Wössinger Kirche. Ich habe mir diesen Ort ausgesucht, weil ich die Kirche so ansprechend finde und weil ich mehr von Gott erfahren will.

Von meinem Platz aus kann ich den ganzen Kirchenraum überblicken. Wo genau ich in der Kirche wohne, will ich lieber nicht verraten. Es sind mir nicht alle Menschen wohlgesonnen. Obwohl ich, seit ich in der Kirche wohne, viele positive Erfahrungen mit Menschen gesammelt habe. An manchen Tagen traue ich mich heraus aus meinem Versteck und zeige mich. Die Frau Pfarrerin Tomaïdes mag ich ganz besonders. Wenn die da ist, brauche ich keine Angst vor Verfolgung zu haben. Aber auch die Frau Dittus ist nett. Obwohl sie Kirchendienerin ist und alles sauber und in Ordnung hält, duldet sie mich und legt mir hin und wieder etwas zum Knabbern hin wie letztens beim Erntedankfest Nüsse, Mais und saftige Äpfel. Das war ein Mäusefest!!!

Immer dann, wenn Familiengottesdienst ist, werden Rica oder ich, auch mal beide zusammen, eingeladen mitzumachen. Wir haben viele Fragen über den Glauben oder zu den Geschichten, die Pfarrerin Tomaïdes erzählt. Wir sind sehr wissbegierig und hören immer aufmerksam bei den Gottesdiensten und Liedern zu. Und wenn die Orgel spielt und mit ihren vollen Tönen den ganzen Kirchenraum erfüllt, fühle ich mich wie im Himmel.

In den letzten Wochen ist sehr viel Bewegung in der Kirche. Angefangen hat es damit, dass Frau Dittus ganz oft da gewesen ist. Sie hat duftende Tannenzweige hereingetragen und zusammen mit schönen Sternen, Zapfen und Nüssen auf jede Fensterbank gelegt. Das hat mir gefallen.

Dann hat sie einen großen Kranz aufgestellt mit vier Kerzen dran. Was das bedeutet, will ich unbedingt noch herausfinden …

An einem anderen Nachmittag sind etliche Menschen gekommen. Die haben große Holzplatten, Steine, Kies, Rindenmulch und viele Kisten in die Kirche getragen. Aus den Kisten haben sie Figuren, Männer, Frauen und Kinder, Schafe, Ochs und Esel, eine Futterkrippe und vieles andere mehr geholt. Sie haben geschraubt und gewirkt und nach einigen Stunden habe ich das Ergebnis gesehen, natürlich erst, als alle weg gewesen sind! Auf einer großen Platte ist ein Weg. Am Rand stehen viele Kerzen, vier große dicke und 20 kleine- ich habe sie alle gezählt. Auf dem Weg geht eine Frau mit einem dicken Bauch, da ist bestimmt ein Baby drin, und ein Mann, der sie behutsam führt.

An der einen Seite ist eine große Weide mit Schafen und einer ganzen Hirtenfamilie. Und ganz hinten, am Ende des Weges ein Stall. Da stehen Ochs und Esel an der Futterkrippe und oben drüber ein Engel, der zeigt auf den Stall.

Dann sind andere Menschen da gewesen. Die haben überall, auch fast direkt vor dem Eingang zu meinem Mauseloch (unfassbar), Kerzen aufgestellt und die ganze Kirche festlich beleuchtet. Dann haben sie ein großes schwarzes Paket durch die Kirche gerollt. Als sie es ausgepackt haben, habe ich viele weiße und schwarze Tasten gesehen. Ein Mensch hat sich auf einen Hocker gesetzt und auf den Tasten rumgespielt. Ah, jetzt weiß ich es: es ist eine kleine Orgel! Schön klingt die Musik.

Am Abend als alle weg sind, schaue ich mir die Kirche in Ruhe an. Es gefällt mir gut. Alles ist festlich geschmückt und aufgebaut. Ich glaube, eine spannende Zeit beginnt.

Ich habe sie reden hören von Advent und Weihnachten und davon, dass sie sich auf den Geburtstag von Jesus vorbereiten. Einladungen sind verteilt worden an alle Seniorinnen und Senioren zu einem besonderen Gottesdienst am 1. Advent. Da spielt auch der Posaunenchor. Ein ganz anderer Klang als die Orgel, gefällt mir aber auch sehr gut, klingt so erhaben und mächtig schön! Ich singe immer laut mit, wenn sie spielen.

Ich glaube, ich muss mir jetzt sonntags immer den Wecker stellen, damit ich rechtzeitig aufstehe und einen guten Platz suche, von dem aus ich alles überblicken kann. Frau Dittus hat gesagt, dass im Advent und an Weihnachten die Kirche immer voll ist!

Oh, und montagabends muss ich Mittagsschlaf halten, damit ich die beleuchtete Kirche nicht verpasse und die Geschichten und Lieder mit der kleinen Orgel, das ist auch was für Kinder, die mag ich ganz besonders!

Was wohl mit dem Weg und dem Stall und den Kerzen passiert? Ich bin schon ganz aufgeregt und kann die spannende Zeit kaum erwarten. Ich glaube, ich freue mich richtig auf Weihnachten. Und wenn ich gut zuhöre, kann ich hoffentlich allmählich verstehen, was es mit Weihnachten und dem Geburtstag von Jesus auf sich hat. Ich bin froh, dass ich in der Kirche eine Wohnung gefunden habe und ganz nah dran bin an Gott. Es ist schließlich sein Haus!

Vielleicht sehen wir uns mal in der nächsten Zeit?! Ich bin da und freue mich und wenn ich sicher bin, dass mir keiner etwas zuleide tut, dann zeige ich mich auch.

Also bis bald, Eure KiKi Kirchenmaus!

*Ulrike Schumacher*

# Aus dem Kirchenchor

Jeder von uns besitzt ein wunderbares Instrument, das natürlichste überhaupt: seine Stimme, und gemäß dem Motto *Musik ist Gottes liebste Sprache* probt der Kirchenchor immer montags von 19:30 bis 21 Uhr.

Mit viel Elan, Schwung, Esprit und Können gelingt es unserem Dirigenten und Chorleiter, Hans-Joachim Zahnlecker immer wieder, die schönsten Töne aus uns herauszulocken. Geduldig und mit viel Humor erarbeitet er schrittweise mit den einzelnen Stimmlagen, Sopran, Alt, Tenor und Bass die anspruchsvolle Literatur. Dabei haben die Frauenstimmen den Vortritt und werden zunächst zusammengeführt, es schließen sich die Männerstimmen an, bis ein harmonisches Ganzes aller Stimmlagen erreicht wird. Im Jahr 2020 wird der Kirchenchor siebenmal den Gottesdienst mitgestalten, mal aus großer Höhe vor der Orgel, ein andermal sichtbarer vor dem Altar.

Der Höhepunkt im Kirchenjahr ist für uns der Evensong, der inzwischen zu einem festen Bestandteil der Chorarbeit geworden ist und bei der Gemeinde großen Anklang findet.

Es ist schon ein wunderbares, erfüllendes und bewegendes Gefühl, gemeinsam singend Gott zu loben.

Musik ist Liebe in Dur und Moll.

*Werner Parsch*

# Mitarbeiter/innen gesucht!

**In unserem Logo fehlen wichtige Teile.
Vielleicht willst DU ja ein Teil
der bunten Vielfalt aus der Mitte
sein und Dich engagieren.**

Evangelische
Kirchengemeinde
Wössingen

GESUCHT werden Menschen,
die Lust haben, sich aktiv
im Gottesdienst zu beteiligen.

Wo, wie und wie oft Du
Dich einbringst, kann ganz
unterschiedlich aussehen:

Lesung, Gebete, Anspiele,
Aktionen, Abendmahl, Musik,
Statements, Technik, Deko …

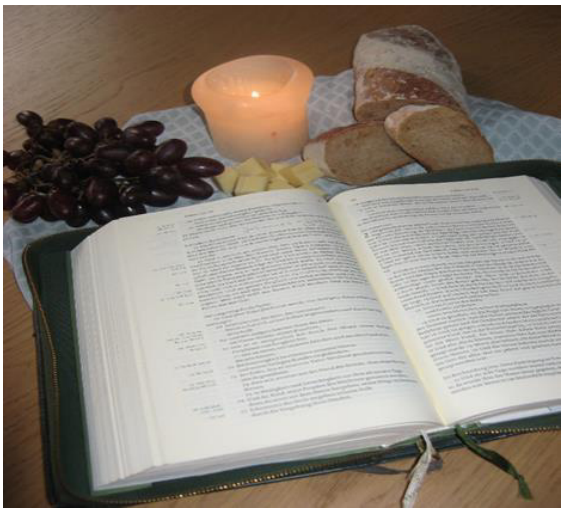
Du hast Interesse oder noch Fragen dazu?
Dann melde Dich!

Unser Ziel ist ein großes und vielfältiges TEAM
rund um den GOTTESDIENST.

Tel. 8533
Email: woessingen@kbz.ekiba.de
www.ekiwoe.de

# Glaube im Alltag – mitten im Leben

**Miteinander essen und Tischgemeinschaft erleben,**
**Zuhören und Gottes Wort aufnehmen,**
**Gedanken und Fragen austauschen,**
**Zweifel teilen und Hoffnung schöpfen.**



| | |
|---|---|
| 30. Januar | Bibellesen mit Gewinn |
| 06. Februar | Am Leid nicht zerbrechen |
| 13. Februar | Im Glauben gewiss sein |
| 20. Februar | Gottes Stimme hören |
| 28. Februar | Die Kirche im Dorf lassen |

Alle sind herzlich willkommen,
ob mit oder ohne Voranmeldung.

**Wir laden herzlich ein zu offenen Gesprächsabenden**
donnerstags um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus

Referent/Veranstalter:

Paul-Ludwig Böcking, Pfarrer/Pforzheim
Evangelische Kirchengemeinde
Wössingen
Telefon 07203/ 8533
www.ekiwoe.de

# Predigtreihe

Liebe geht durch den Magen. Aber kann auch Gottes Liebe durch den Magen gehen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Predigtreihe im Februar 2020. Vier Predigten zu einem Thema. Als Regio – Jöhlingen, Gondelsheim und Wössingen – beschäftigen wir uns mit unterschiedlichsten Aspekten. Dabei müssen Sie noch nicht einmal „Ihre“ Kirche verlassen. An vier Sonntagen kommen jeweils vier unterschiedliche PredigerInnen zu Wort und nehmen Sie mit hinein in schmackhafte Gedanken zur Bibel.

**Gottes Liebe geht durch den Magen**
in der ev. Kirche Wössingen um 9:30 Uhr

| | |
|---|---|
| 2. Februar 2020 | Stefan Kammerer |
| 9. Februar 2020 | Ulrike Schumacher |
| 16. Februar 2020 | Martina Tomaïdes |
| 23. Februar 2020 | Andrea Kampschröer |

# Kirchenwahl 2019

Wir gratulieren herzlich
unseren neu gewählten
Kirchengemeinderäten…

Simone Dehm
Christine Gauder
Elias Gilpert
Jack Herbst
Jessica Pfeiffer
Claudia Polz
Günter Schöffel
Tanja Simon
Silke Unterweger

…und wünschen
Gottes reichen Segen.

Wahlbeteiligung

Gesamtwähler: 31,2 %
Erstwähler: 23,8 %

# Kasualien

Es wurden kirchlich getauft
und damit zu Gliedern der Evangelischen Kirche am:

**Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht. Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster (webmaster@ekiwö.de) angefordert werden.**

Es wurden kirchlich getraut
und haben ihren Lebensweg unter den Segen Gottes gestellt am:

**Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht. Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster (webmaster@ekiwö.de) angefordert werden.**

Im Vertrauen auf den lebendigen Gott und in der Hoffnung auf die Auferstehung
wurden kirchlich bestattet am:

**Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht. Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster (webmaster@ekiwö.de) angefordert werden.**

# Kontakte

**Pfarrerin**
Martina Tomaïdes
Sprechzeit nach Vereinbarung

**Pfarrbüro**
Iris Weiß, Tel. 8533
Di., Do., Fr., 09:15 - 13:00 Uhr

**Gemeindehaus**
Weinbrennerstr. 8,
Tel. 3461425

**Kirchendienerin**
Jutta Dittus, Tel. 7726

**Organisten**
Hans-Joachim Zahnlecker
Laura Pfatteicher, Tel. 7740
Doris Ehrismann, Tel. 921086
Brigitte Fahrer, Tel. 360

**Kirchenchor**
Leitung: Hans-Joachim Zahnlecker
Obmann: Werner Parsch

**Posaunenchor**
Leitung: Klaus Schneider, Tel. 7581
Obmann: Karl-Ludwig Soldinger, Tel. 7257

**Internet**
www.ekiwoe.de und www.ekiwö.de
Betreut durch:
Marion Parsch, Tel. 7778,
webmaster@ekiwoe.de

**Kindertagesstätte**
Evang. Kindertagesstätte „Oberlinhaus“,
Weinbrennerstr. 14, Tel. 1047,
kita@ekiwoe.de
Leitung: Monika Löwes

**Sozialstation**
Sozialstation Walzbachtal,
Im Kronengarten 1, Tel. 916610

**Seniorenzentren**
„Im Kronengarten“: Betreutes Wohnen, Tagespflege.
Tel. 916610
„Am Losenberg“:
Kurzzeitpflege, Pflege.
Tel. 921790

*Bitte beachten Sie auch unsere wöchentlichen Informationen im Amtsblatt der Gemeinde Walzbachtal und unter www.ekiwö.de*

# KEINEN TAG SOLL ES GEBEN ...

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:
Niemand ist da, der mich hält, wenn ich strauchle.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:
Niemand ist da, der mich auffängt, wenn ich falle.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:
Niemand ist da, der mir vergibt, wenn ich schuldig geworden bin.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:
Niemand ist da, der mich schützt, wenn ich in Gefahr gerate.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:
Niemand ist da, der mich liebt, wenn ich mutlos und verlassen bin.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre dein Herz und alle deine Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen